

AuspendlerInnenquoten (AuspendlerInnen in % der Erwerbstätigen am Wohnort)

Die ungleiche regionale Verteilung von Arbeitsplatzangebot und Arbeitsplatznachfrage wird durch Berufspendelwanderung in die großen Arbeitszentren ausgeglichen. Die Statistik über die (Erwerbs-)Pendlerinnen und Pendler gibt ein Bild über die Wege, die zur Erreichung des Arbeitsplatzes zurückgelegt werden. Spezifisches Erkenntnisinteresse: Erkennen von Funktionsräumen und deren Veränderung

Spezifisches Erkenntnisinteresse: Ermöglicht Identifizierung von Funktionsräumen | Indikator für die Entwicklung von räumlichen Verflechtungen

Zuordnung: Regionale und nationale Wettbewerbsfähigkeit

Themen: Mobilität und Erreichbarkeit | Wirtschaft - Niveau, Struktur, Verflechtung

Verwandte Indikatoren: Arbeitsplätze / 100 EW | EinpendlerInnenquoten gesamt

Dieser Indikator besteht aus folgenden Medien:

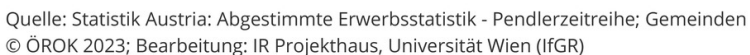
Karten:

- AuspendlerInnenquoten 2020 (AuspendlerInnen gesamt in % der Erwerbstätigen am Wohnort gesamt)

Exposés:

- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

AuspendlerInnenquote 2020
Österreich: 67,9 %



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich)

Allgemeines

Die Entwicklung der regionalen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wird angebotsseitig von der regionalen Wirtschaftsstruktur, der Qualität und Quantität der verfügbaren Arbeitsplätze sowie von der Erreichbarkeit von Arbeitsmarktzentren bestimmt. Auf der Nachfrageseite sind es die Zahl der Arbeitskräfte (Personen im erwerbsfähigen Alter) sowie qualitative Faktoren wie Ausbildungsniveau, Mobilität und Flexibilität.

Die Covid-19-Pandemie hatte schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Bereits 2021, im zweiten durch die Pandemie geprägten Krisenjahr, stabilisierte sich der Arbeitsmarkt zusehends. Das Jahr 2022 verlief am Arbeitsmarkt sogar noch besser als Ende 2021 prognostiziert.

Entwicklung der Beschäftigung

Die Beschäftigungssituation konnte sich nach den starken Rückgängen des Jahres 2020 erholen und entwickelte sich nach dem Jahr 2021 auch im Jahr 2022 sehr positiv.

Im Jahr 2022 waren in Österreich 3.913.633 unselbstständig Beschäftigte¹ registriert, (1.816.003 Frauen und 2.097.630 Männer), rund 24% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Frauenanteile sind in Wien, im Burgenland, in Salzburg und in Tirol am höchsten.

Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten ist zwischen 2021 und 2022 um 2,9% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Frauen (+3,0%) stärker ausgeprägt war als bei den Männern (+2,7%).

Tabelle 1:

Entwicklung der Zahl der unselbstständig Beschäftigten 2021-2022 nach Bundesländern und Geschlecht

Bundesland	Unselbstständig Beschäftigte			
	2022 absolut		Veränderung 2021-2022 in %	
	gesamt	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	111.754	2,9	3,4	2,4
Kärnten	221.824	2,6	2,9	2,3
Niederösterreich	651.650	2,0	2,0	2,0
Oberösterreich	694.596	2,1	2,3	2,0
Salzburg	267.990	4,1	4,3	3,8
Steiermark	545.642	2,3	2,3	2,4
Tirol	350.689	4,9	5,6	4,3
Vorarlberg	171.644	2,7	2,9	2,4
Wien	897.845	3,3	3,3	3,3
Österreich	3.913.633	2,9	3,0	2,7

Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

¹ Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbstständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbstständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbstständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbstständig Beschäftigten nicht erfasst.

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbstständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Der österreichische Arbeitsmarkt zeichnet sich seit Jahren durch eine im europäischen Vergleich niedrige Arbeitslosigkeit aus – so konnte Österreich im Vergleich mit anderen EU-Mitgliedsstaaten einen vergleichsweise stabilen Weg durch das Krisenjahr 2020 nehmen. Trotzdem traf Österreich die Covid-19-Pandemie hart. Jedoch konnte sich der Arbeitsmarkt im Jahr 2021 sowie auch 2022 deutlich entspannen.

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren österreichweit 263.121 Personen als arbeitslos gemeldet, davon 116.130 Frauen und 146.991 Männer. Dies entspricht im Vergleich zu 2021 einem Rückgang der Zahl der arbeitslosen Personen um 68.621 oder -20,7%.

Tabelle 2:

Arbeitslosigkeit 2022 und Veränderung zum Vorjahr nach Bundesländern und Geschlecht

Bundesland	Arbeitslosigkeit						
	2022 absolut	Veränderung 2021-2022 in %			Arbeitslosenquote 2022		
	gesamt	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	7.492	-17,5	-21,3	-13,8	6,3	6,2	6,4
Kärnten	16.997	-18,9	-22,1	-16,1	7,1	6,9	7,3
Niederösterreich	40.987	-21,2	-23,3	-19,3	5,9	6,0	5,8
Oberösterreich	28.740	-20,1	-22,3	-18,2	4,0	4,0	4,0
Salzburg	10.230	-32,4	-36,6	-28,7	3,7	3,4	3,9
Steiermark	30.127	-19,0	-20,9	-17,4	5,2	5,0	5,4
Tirol	14.724	-36,4	-41,1	-31,7	4,0	3,9	4,1
Vorarlberg	8.975	-22,8	-23,6	-22,1	5,0	5,1	4,9
Wien	104.848	-17,2	-18,6	-16,2	10,5	9,4	11,5
Österreich	263.121	-20,7	-23,0	-18,7	6,3	6,0	6,5

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Nach Bundesländern betrachtet, zeigt sich zwischen 2021 und 2022 eine differenzierte Entwicklung der Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der Arbeitslosen ist in allen Bundesländern deutlich zurückgegangen, am stärksten in Tirol mit einem Minus von 36,4% und in Oberösterreich mit -32,4%. Die geringsten Rückgänge verzeichneten Wien (-17,2%) und das Burgenland (-17,5%).

Bei geschlechtsspezifischer Betrachtung zeigt sich, dass zwischen 2021 und 2022 in allen Bundesländern die Zahl der arbeitslosen Frauen (-34.780 bzw. -23,0%) stärker zurückgegangen ist als die der Männer (-33.841 bzw. -18,7%).

Die Zahl der Arbeitslosen ist zwischen 2021 und 2022 in allen 84 Arbeitsmarktbezirken (inkl. Wien) deutlich zurückgegangen, am stärksten in Kitzbühel (-50,0%), gefolgt von Reutte (-46,5%), Zell/See (-43,5%) und Schwaz (-43,4%). Die geringsten relativen Rückgänge an arbeitslosen Personen wurden in St. Veit/Glan (-13,2%), Rohrbach (-13,3%), Oberwart (-13,9%), Perg (-14,0%) und Mattersburg (-14,1%) verzeichnet. Generell entwickelte sich auch auf der regionalen Ebene die Arbeitslosensituation bei den Frauen besser als bei den Männern.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2022 (nach nationaler Berechnung) 6,3%, was einem Minus von 1,7%-Punkten entsprach. Die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit einer Quote von 6,0% unter jener der Männer von 6,5%. Die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen betrug im Jahr 2022 9,1%.

Wien (10,5%), Kärnten (7,1%), das Burgenland (6,3%) und Niederösterreich (5,9%) meldeten die höchsten Arbeitslosenquoten, wobei die Arbeitslosenquoten in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen sind. Im Westen Österreichs sind die Quoten traditionellerweise deutlich niedriger. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen Salzburg (3,7%), Oberösterreich (4,0%) und Tirol (4,0%) auf.

Auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke verzeichneten Villach (8,1%), Vöckernmarkt (7,7%), Spittal/Drau (7,6%) und Baden (7,6%) die höchsten Arbeitslosenquoten, die niedrigsten Werte wiesen die oberösterreichischen Bezirke Rohrbach (2,1%) und Eferding (2,4%) auf, gefolgt von Waidhofen/Ybbs (2,5%) und Horn (2,6%).

Weiterführende Informationen:

<http://www.arbeitsmarktprofile.at/>